



## Ludmilla.

Eine Erzählung von  
Dniepr vor 2. v. d. Dnijsny.

(Fortsetzung.)

Die sogenannte bessere Gesellschaft, der sich Ludmilla bisher gänzlich zurückgezogen, was man ihrem Hochmut zugeschrieben, rätselte sich darüber, daß sie über ihr Verhältnis zu Stein die hochsafsten Klatschereien verbreite und ihren guten Ruf angreife. Gubin, von dem man wußte, daß er aus Schloß Park vertrieben wurde, darüber fragte, die Achseln und schwieg. Ein reiner Zufall begünstigte ihn darin, wenn auch nicht Lich in das Dunkel zu bringen, so doch denjenigen, welchen er hatte — Stein —, wie er sich ausdrückte, zu lassen.

In einer Gesellschaft der Kreisstadt, in welcher sich auch Gubin befand, kam die Rede auf das Schloß Park. Ich begreife nicht, sagte eine alte Dame, daß eine so junge Frau wie die Gräfin Belski so wenig ihren Ruf beachte, sich vor den Augen der Welt so bloßstellt. Wer ist eigentlich dieser Rittmeister Stein, den niemand von uns kennt?

Darüber glaubte ich Ihnen Auskunft geben zu können, gräßige Frau, sagte ein älterer verabredeter Artillerie-Offizier, der in sein gestanden und seit kurzem in der Kreisstadt lebte. Die Rittmeister Stein kann nämlich anders sein als der selbe junge Artillerie-Offizier Namens Wladimir Stein — Ich kenne sie.

Geben Sie es übernehmen, für Seundanten zu jagen? Ich kenne niemand in der Gegend.

Ich werde zwei Zeugen mitbringen; der eine war einer ihrer Richter im Kriegsgericht.

Wollen Sie Ort, Zeit und Waffen bestimmen?

Rennen Sie ungefähr zwei Werst weit im Biezenwald unweit der Landstraße auf einer Waldhöhe die große Eiche?

Ich kenne sie.

Sie gut! Ist Ihnen der morgige Tag fünf Uhr morgens, genug? Sind Ihnen Pferde recht? Die Zeugen werden für solche sorgen.

Der dünkelrothe Seidenkleid wogte in langer Schleife, die im Feuerzeichen lebhaft glänzte, hinter ihr her. Der vierzehnjährige, einen mildebewehrten Hals und Busen entlöhnende Auschnitt war von zarten gelblichen Spangenstränen umhüllt, und am Hals und Arme spannten sich gleichmäig aus breitlängen und hingebogen, aber auch fest und standhaft, wo es sein mußte.

„Ich bin mit allem einverstanden.

Gubin verbeugte sich und verließ das Bemach.

So war denn mit einem Schlag der Traum vorüber und Stein zum Bewußtsein der Wirklichkeit erweckt.

Bär ich stark genug gewesen, den Geist zu widerstehen, welches mich in seine Nähe zog, so würde jetzt nicht ein schwerer Vorwurf auf meiner Seele lasten, sagte er.

Bar! Es war nicht eigenständig von mir, dem Drange meines Herzens zu folgen, und die Rübe zu fören? Hat jener Eltern die Heiligen muß ich zu seinem

Leidwesen ausdrücklich ausgesetzt sein, und geachteter junger Offizier war.

Es ist aber doch kaum denkbar, daß ein gemeiner Soldat, noch dazu ein Staatsverbrecher, in so wenigen Jahren zum Rittmeister ausgewählt sein sollte, bezeichnet einer aus der Geiselheit.

Im Kaukasus ist alles möglich, versicherte der Offizier. Jernolofski läßt bei dem Soldaten nur die Tapferkeit. Wie es heißt, soll er grade für die Revolutionäre eine besondere Vorliebe haben.

Niemands war erfreuter über die Nachricht als Gubin.

Alo ist Staatsverbrecher, ein cassiter Offizier ist er, gleichviel was er jetzt sein mag, rief er, sich vergnügt die Hände reibend. Sie werden enttäuscht aus Ihren Himmeln stürzen, mein lieber Gräfin und meine Aufgabe soll es sein, Ihnen die Augen zu öffnen. Fürs erste habe ich es jedoch mit Ihnen zu thun, meinster Rittmeister, daß will Ihnen die Masse abreißen; dann will ich Sie als Freund des Waffen-Besitzers von diesem Witten hin. Nede stehen. Sie sollen und werden den Platz räumen, wo Sie sich einen Thron der Liebe zu bauen gedachten. Ha, wie will ich triumphieren!

Ich will ihn befehligen, auf welche Art es auch immer sei. Ist er ein Feigling, so wird er von selbst gehen; hat er den Mut, mir zu trotzen, um so besser, dann bleibt mir ein anderes Mittel.

Herr Stein, der die intern Zimmer im Schloß bewohnte, während die Damen sich meistens im Gartenhaus aufhielten, war überrascht, als ihm am folgenden Tage der Capitän Gubin gemeldet wurde.

Was versteht mir die unerwartete Ehre Ihres Besuches, Herr Capitän? fragte er. Bitte, Platz zu nehmen.

Bitte, mein Kounen nicht als Besuch zu betrachten; mich führt ein Geschäft, die Erfüllung einer Pflicht zu Ihnen erwiderte Gubin, ohne sich zu setzen.

Die Erfüllung einer Pflicht? Lassen Sie hören, mein Herr.

Eine Pflicht, die mir als dem Freunde des verstorbenen Grafen Belski obliegt. Ich habe fürs erste eine Frage an Sie zu thun: Sind Sie der Artillerie-Lieutenant Wladimir Stein, welcher vor einigen Jahren von dem Kriegsgericht zu Krim zur Cassation verurtheilt worden?

Stein verschärfte sich.

Ogleich Sie nichts zu einer Frage bedeuten, deren Gründe ich nicht kenne, will ich mich herauslassen, dieselbe zu beantworten, sagte er rubig. Ich bin jener Wladimir Stein. Was steht noch zu Ihnen?

Das ist eine Kleinigkeit, Herr Rittmeister; dann werden Ihnen auch meine Gründe klar werden. Ich muß Sie bitten, mit einer zweiten Frage zu beantworten: Kennen die Gräfin Belski diesen Umstand aus Ihrer Vergangenheit?

Herr, was sagen Sie? Ich habe auf Sie so nachdrücklich geworben, sagte er, ich zur Auseinandersetzung, Ihnen eine Frage zu beantworten, welche mich allein betrifft; Ihre zweite Frage muß ich als eine freche Anmaßung zurückweisen.

Sie wiederholte das Wort zurücknehmen, Herr Rittmeister. Sie sollen die Gründe kennen, welche noch bestimmt haben, so zu handeln, bitte daher um einen Augenblick Geduld. Da Sie mir die Beantwortung meiner letzten Frage verweigern, Sie haben Sie jedesmal, Ihre Gründe für Sie recht? Ist das hier geschah?

(Fortsetzung folgt.)

## Das vergrabene Erbe.

Roman aus dem Englischen.

### Vater und Tochter.

Die Besitzung von Wilchester Towers war in den Tagen ihres Glanzes der schönste in der Grafschaft Kent gelegen. Ihre Parcs waren berühmt auf ihrer Ausdehnung und Schönheit, ihre Gärten und Gewächshäuser ob ihrer herrlichen Früchte und lobhaften Pflanzen und das eindrucksvolle Schloß selbst ob seines stattlichen Baues sowohl, als der außerordentlichen Gastfreundschaft, die innerhalb seiner Mauern gebührt.

Aber, wie wir bereits andeuteten, waren die Tage seines Glanzes längst vorüber.

Parc und Garten befanden sich in einem Zustande, der verherrlichter Vermildierung.

Die Meierhöfe waren im Verfall und hatten ihren guten Ruf längst eingebüßt.

Das Schloß war ein großer, stattlicher Bau, auf beiden Seiten von gewaltigen Türmen begrenzt. Der eine derfelben war viel älter als der übrige Bau, stand bereits über dreihundert Jahre und war eins der Wahrzeichen der damaligen Generationen.

„Das ist leichter gelöst als gelb“, entgegnete Sir Archy, wie er gewöhnlich genannt wurde. „Du vergißt, mein Liebling, daß Hadd seit vierzig Jahren in unserer Familie residirt ist. Mein Vater hat ihn in London gefunden. Er war damals ein blutamer Student, der Sohn eines Landpfarrers, und da er weder die Mittel noch die Neigung hatte, die Studien fortzusetzen, so brachte ihn mein Vater hierher und beauftragte ihn mit der Führung unserer Gla-

utorie. Du siehst also, daß er unser Verwalter schon seit langer, langer Zeit ist.“

„Nach meiner Meinung viel zu lange, Papa“, unterbrach ihn jetzt Rosamunde.

„Wie kommen sich Grosspapas Verhältnisse so verwirkt, wenn Hadd die Geschäfte führt?“ fragte Rosamunde.

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Wir kommen sich Großpapas Verhältnisse so verwirkt, wenn Hadd die Geschäfte führt?“ fragte Rosamunde.

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das hätte verhindern können.“

„Sie verleiht nichts von Geschäften, aber ich glaube, daß Hadd das